

Alois Alt aus Solling, im I. Weltkrieg als Tambour in der Türkei

Im Archiv des Heimatverein Vilsbiburg befinden sich Feldpostkarten, die der Tambour (Trommler) Alois Alt aus Solling bei Vilsbiburg auf der zweimaligen Reise im Kriegsjahr 1917 in die Türkei, an seine Eltern Maria und Sebastian Alt geschickt hat. Nach den Stempeln auf der Feldpost war Alois Ende Juni, Anfang Juli 1917 in der Türkei und dann wieder Anfangs Oktober 1917.

Stationiert war Alois Alt bei der 10. Bayerischen Division, dem 16. Bayerischen Infanterie Regiment, im 2. Bataillon. Er schreibt eine Karte von Brüssel (Lazarett) nach Hause; am 4.08.1916 von Straßburg, - auf dem Weg nach Russland, Krakau und aus der Türkei.

Tambour steht für eine kleine Trommel. Militärtrommler mussten zahlreiche Signalarufe beherrschen und hatten mittels bestimmter Signale die Befehle an die Truppen akustisch weiterzugeben. Signalhörner unterstützen sie dabei.

In Passau stationiert, schreibt A. Alt am 7. März 1917 eine Feldpostkarte an seinen Vater, dem Photographen Sebastian Alt in Solling. Darin berichtet der angehende Fotograf Alois seinem Vater, dass er in Passau viel freie Zeit zur Verfügung hat und in einer Dunkelkammer Versuche mit einer neuen Art der Foto-Entwicklung auf einer Karte mit einer Tambour-Gruppenaufnahme gemacht hat.



Oben, eine Karte, die Alois seinem Vater geschickt hat, und dem beweisen soll, dass das neue Fotomaterial sehr gut ist.



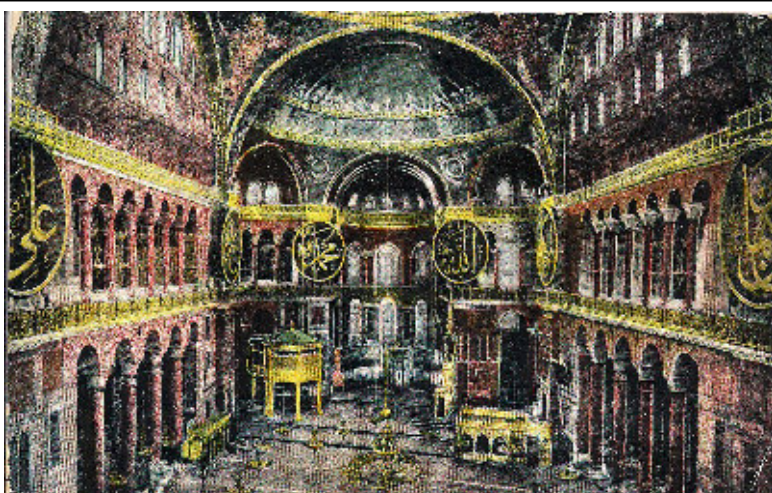
Rechts: Die Feldpostkarte aus Passau vom 7. März 1917 mit der Gruppenaufnahme der Trommler. In der zweiten Gruppe von rechts, steht Alois Alt ganz vorne. (Archiv Heimatverein Vilsbiburg – AHV).

Der Trommler Alois Alt schickt am 28. Juni 1917 je eine Feldpostkarte an den Bruder *Wohlgeborenen* Johann Alt in Solling bei Vilsbiburg, Nieder Bayern (Deutschland) und am selbigen Tag eine Karte an seinen Vater Sebastian Alt: „Die besten Grüße aus Konstantinopel (Türkei) sendet Tambour A. Alt.“

Es ist anzunehmen, dass die Post aus dem Orient äußerst beliebt bei den Adressaten war, daher hat Alt am gleichen Tag gleich zwei Feldpostkarten in die Heimat verschickt.

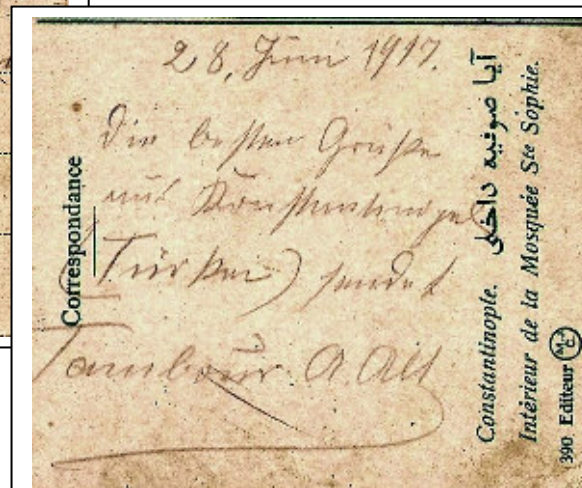
Die Feldpostkarte „Carte Postale“ wurde in Konstantinopel am 28. Juni 1917 abgestempelt. Ein zweiter Stempel nennt das Deutsche Munitionsarbeiter&Soldatenheim Jedikule.

Die „Burg der sieben Türme“, liegt direkt an der Theodosianischen Landmauer (türk. Teodos II. Suru), an der etwa 20 Kilometer langen Befestigungsanlage in *Istanbul*. Die Vorderseite der farbigen Karte wird mit „Constantinople Intérieur de la Mosquée St. Sophie“, die Innenansicht einer mehrstöckigen orientalischen Hallenkirche mit romanisch/barockem Charakter.





Feldpostkarte vom 28.06.1917 aus Konstantinopel/Türkei, vom *Tambour A. Alt*.



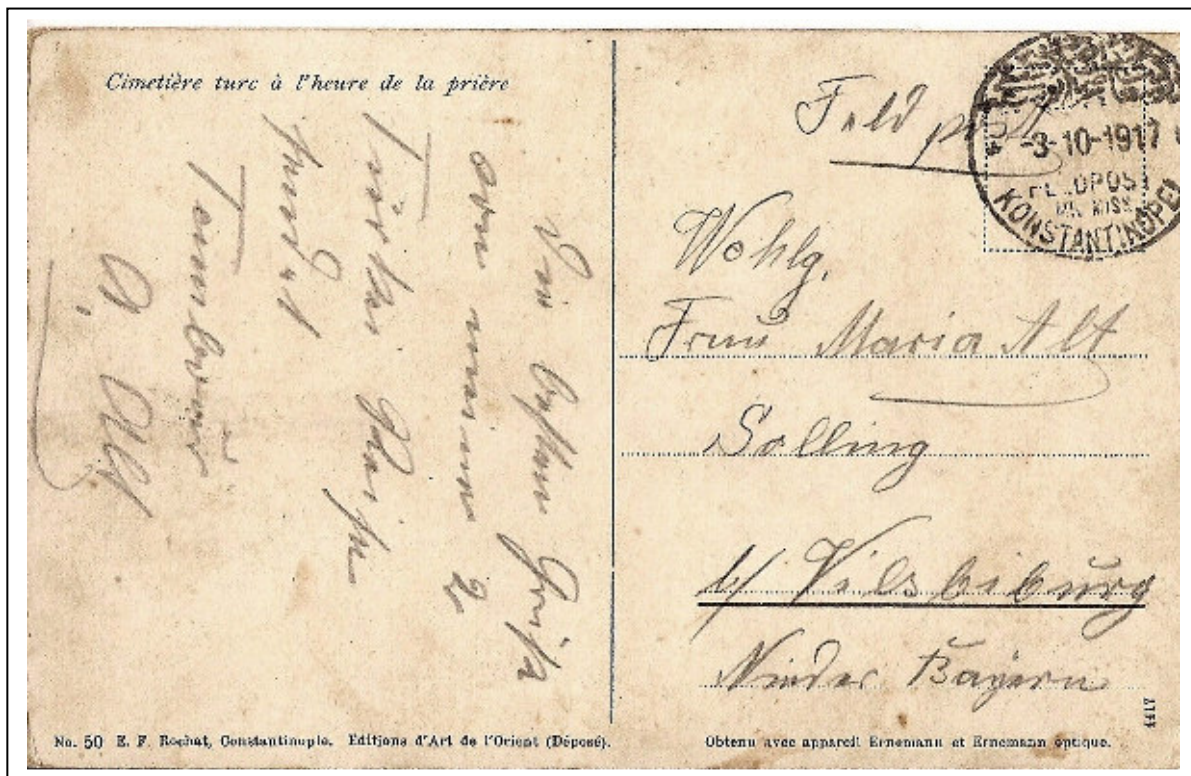
In der Regel ist die Anrede:
Wohlgeboren,
„zum Schreiner“
Herrn Schreinermeister,
später
Photograph

Ebenfalls am 28. Juni 1917 schreibt Alois Alt aus Konstantinopel/Türkei eine Feldpostkarte an seinen Vater Sebastian Alt:
Die besten Grüße aus Konstantinopel (Türkei) sendet Tambour A. Alt.

An seine Mutter schreibt Alois eine am 3. Oktober 1917 in Konstantinopel gestempelte Feldpostkarte. An die „Wohlgeborene Frau Maria Alt, Solling b. Vilsbiburg, Nieder Bayern: - Die besten Grüße von meiner 2. Türkei Reise sendet Tambour A. Alt.“

Die farbige Vorderseite zeigt einen orientalischen Friedhof und drei moslemisch Betende, über einer Grabstätte.

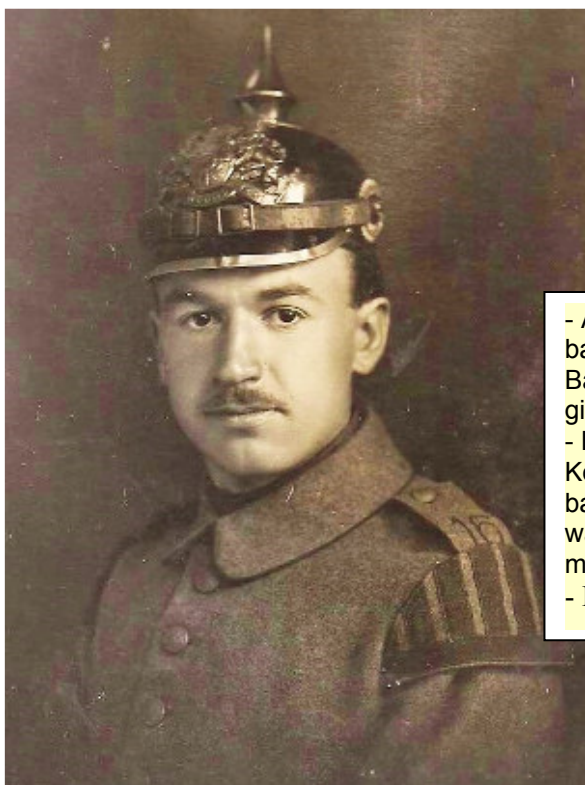




Am 3. Oktober 1917 schreibt Alois Alt an seine Wohlg.[eborene] Mutter: *Die besten Grüße von meiner 2. Türkei Reise sendet Tambour A. Alt.* – Fotoalbum und Karte bei Richard Greiser, Velden.

Kurz nach dem Eintritt des Deutschen Reiches in den Krieg mit dem Verbündeten Österreich-Ungarn am 1. August, tritt das osmanisch-türkische Reich am 29. Oktober 1914 auf Seite der Mittelmächte in die Kriegs-Auseinandersetzungen ein. Der beste Verbündete des Deutschen Reiches ist Enver Pascha. Von Sultan Mehmed V. wurde er am 3. Januar 1914 zum Kriegsminister des Osmanischen Reiches ernannt.

Einige Vilsbiburger Soldaten sind in der Türkei im Kriegsdienst eingesetzt. Dies sind der Divisionspfarrer Pater Hieronymus Rohrmeier; Anton Feistle, Feldwebel des schweren Feld-Artillerie-Regiments und der Trommler Alois Alt aus Solling bei Vilsbiburg, beim 16. Bayerischen Infanterie Regiment.



Auszug aus einer Gruppenaufnahme. Feldpostkarte vom 9. März 1917.
- Tambour, Trommler
- Alois Alt

- Alois Alt als Soldat der 10. bayerischen Division, dem 16. Bayerischen Infanterie Regiment, im 2. Bataillon.
- Leder-Pickelhaube, Tschako, Königreich Bayern, königlich bayrischem versilbertem Helm-wappen (emailliert), mit Aufschrift: IN TREUE FEST
- Info: Lahr Helmut





Die Familie des Sollinger Schreiners und Photographen Sebastian Alt und seiner Gattin Maria, geb. Eckmeier.

Die Alt's hatten 15 Kinder, von denen 10 Kinder überlebten.

Auf dem Foto sind: Maria (Klosterfrau); Barbara; Thekla; Anna; Franziska; Mathilde; Elisabeth; - Johann Baptist; Karl und in der Mitte der Tambour Alois Alt auf Heimaturlaub.

Am 2.07.1917 schreibt Alois eine Feldpostkarte aus Konstantinopel:

Vielleicht komme ich bald im Urlaub nach Hause. Gestern war ich in Asien, es war eine herrliche Dampferfahrt.

Kriegsstammrolle für den Infanteristen Alois Alt

In Kriegsstammrollen aus dem Kriegsarchiv München (Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abteilung IV), können die Einsätze „im Feld“ und Lazarettaufenthalte verfolgt werden. Alois Alt wechselte mehrmals die Kompanien innerhalb des 16. Bayerischen Infanterieregiments. Stellungskämpfe in Frankreich sind eingeschrieben. Im August 1916 erkrankt er an einem Herz- und Lungenleiden, dann an Malaria. Am 29.4.1918 ist er „auf dem Transport ins Feld“ an Malaria erkrankt und wurde fast drei Monaten in verschiedenen Lazaretten behandelt. Am 9.8.1918 unterschreibt Alois Alt in der Kriegsstammrolle, dass er am 10.8.1918 die Arbeit aufnimmt bei der Firma Meisenbach in München – bis 1.12.1918. Unter Anmerkungen steht: Führung – sehr gut, Strafen – keine.

Am 11. November 1918 wird in Compiègne der erste Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet (Käser P.)

Laufende Nummer	Dienstgrad	Vor- und Zunamen	Religion	Ort (Verwaltungsbezirk, Bundesstaat) der Geburt	Lebensstellung (Stand, Gewerbe)	Vor- und Familiennamen der Ehegattin. Zahl der Kinder. Vermerk, daß der Betreffende ledig ist	Vor- und Familiennamen, Stand oder Gewerbe und Wohnort der Eltern	Truppenteil (Kompanie, Bataillon)
1	2	3	4	Datum der Geburt	Wohnort	7	8	9
(19.) Inf. 3218		Alois Alt	kat.	Solling L. & G. Vilsbiburg 14. II. 91	Solling	l.	Feldpostamt n. Münch. Alt, geb. Schreiner, Hauptmann a. d. F. Solling, L. & G. Vilsbiburg	1.7.15. I. Inf. Btl. 16. Inf. Btl. Feldpostamt

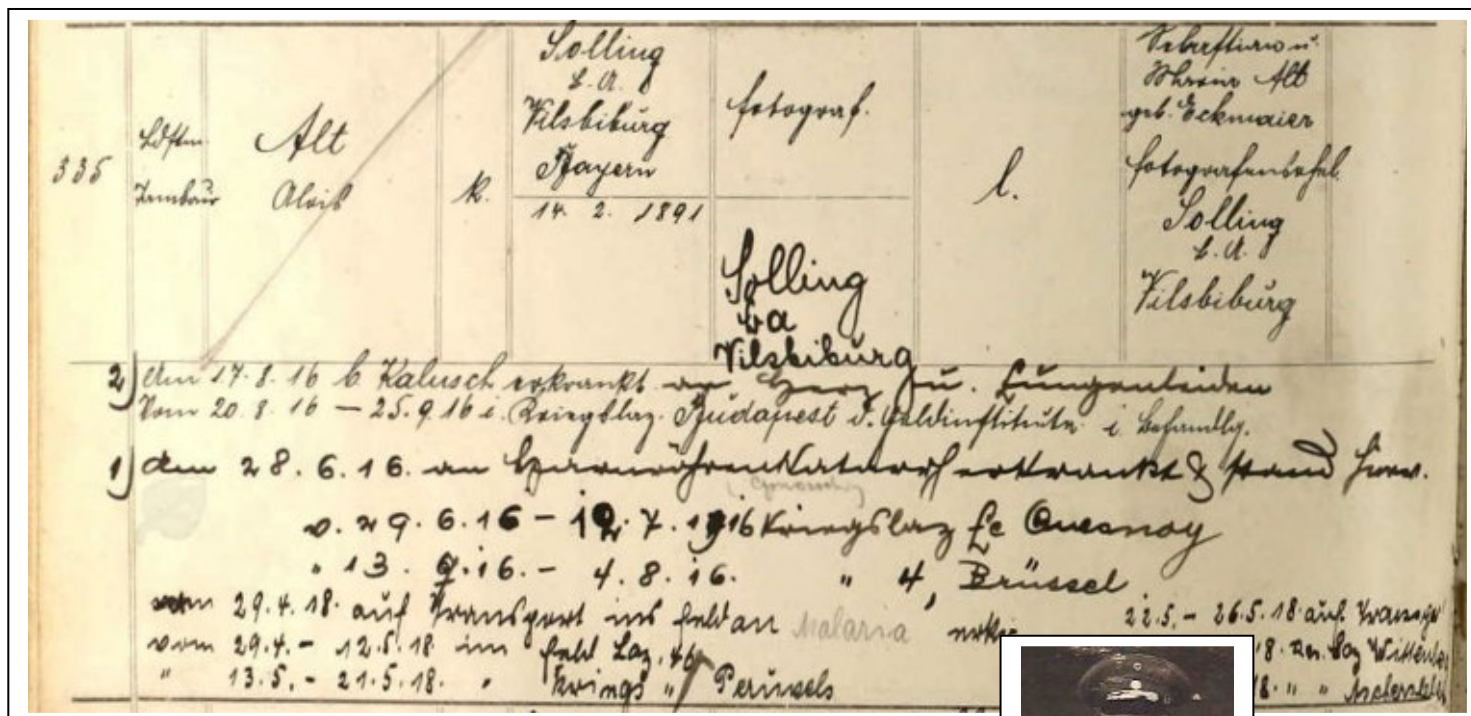
Immer wenn ein Soldat seine Einheit wechselte, wurde ein Eintrag in die Kriegsstammrolle gemacht. Auszug aus einer der Kriegsstammrollen für Alois Alt:

Dienstgrad: Infanterist; Vor- und Zuname: Alois Alt; Ort der Geburt: Solling L[and] G[ericht] Vilsbiburg, 14.II.[18]91; Lebensstellung: Photograph; Wohnort: Solling; ledig; Eltern: Sebastian u. Maria Alt, geb. Eckmaier Schreinerseheleute, Solling, LG Vilsbiburg.

- Truppenteil: 1.7.1915, I. Bataillon, 16. Bayerisches Infanterie Regiment

Am 6.12.1915 zur 3. Ersatzkompanie versetzt. (Ersatztruppenteile der Infanterieregimenter)

1.7.1915 zur Reserve Division, I. Bat. 16. Bayer. Inf. Regiment
 6.12.1915 zur 3. Kompanie, I. Division, 16. Bayerisches Infanterie Regiment
 28.4.1916 zur 7. Kompanie – ins Feld
 30.4. – 30.6.1916 Stellungskampf *nechst* St. Aentin
 28.6.1916 an der Harnröhre erkrankt
 29.6. – 12.7.1916 Kriegslazarett Le Quesnoy
 1.7. – 14.7.1916 an der Somme
 13.7. – 4.8.1916 Kriegslazarett 4, Brüssel
 17.8.1916 bei Kalusch erkrankt an Herz- und Lungenleiden
 18.8.1916 schwere Erkrankung. Auf dem Transport ins Feld an Malaria erkrankt
 - In einer Feldpostkarte schreibt A. Alt am 25.08.1916 aus Krakau:
 „Die besten Grüße nach 3 wöchiger Fahrt“.
 20.8. – 25.9.1916 im Kriegslazarett Budapest der Geldinstitute in Behandlung
 26.9.1916 zur 6. Kompanie
 9.12.1916 zur 2. Kompanie



22.4.1918 zum Marsch-Bataillon, 5. bayer. Inf. Division versetzt
 29.4.1918 auf dem Transport ins Feld an Malaria erkrankt
 29.4. – 15.5.1918 in verschiedenen Kriegs-Feldlazaretten
 16.5. – 22.5.1918 im Kriegslazarett Abteilung 27, Maristenkloster
 25.5. – 18.6.1918 Hilfslazarett Lichtergarten, Wittenberg a. L.
 18.6. – 12.7.1918 Hilfslazarett Aschersleben
 13.7.1918 zum 12. Inf. Regiment
 20.7.1918 zur 2. Kompanie, 16. Inf. Regiment
 23.7.1918 zur 7. Kompanie, 16. Inf. Regiment

Führung: sehr gut, Strafen: keine

Am 9.8.1918 unterschreibt Alois Alt in der Kriegsstammrolle, dass er
 am 10.8.1918 die Arbeit aufnimmt bei der Firma Meisenbach in München – bis 1.12.1918.¹



Alois Alt war der Sohn des Sollinger Schreiners und Fotografen Sebastian Alt
 und seiner Gattin Maria, geb. Eckmeier.

Alois wurde am 14. Februar 1891 in Solling geboren, gestorben ist er als Fotografenmeister in Passau
 am 29. April 1962. Alois Alt heiratete alsbald nach der Heimkehr aus dem Krieg am 28. Juli 1919 in Passau
 Anna, eine geborenen Lechner aus Vilsbiburg (*19.05.1894).

In Passau werden die beiden Kinder geboren: Anna Maria *13.05.1920 und Alois (jun.) *17.10.1923, der ihm
 als Fotograf in Passau folgte und bis 1979 das Fotogeschäft in Passau führte.

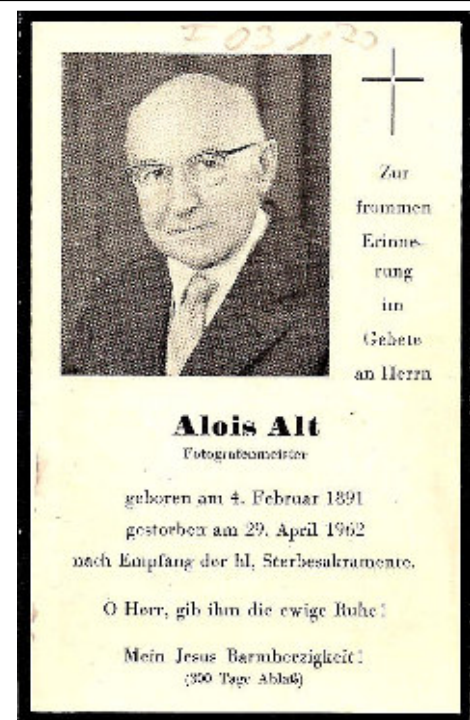
¹ Kriegsranglisten und –stammrollen des Königreichs Bayern, I. Weltkrieg 1914/18.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, Abteilung IV Kriegsarchiv.

- Für die Übermittlung danke ich besonders dem Heimatkundler Ludwig Lohr aus München, 5.03.2018.

Gewerbeanmeldungen in Passau für Alois Alt (sen.), zugezogen von Solling bei Vilsbiburg.
Anmeldung am 13.3.1919 Photographengeschäft. 1.01.1922 Photohandlung und Photo-Atelier.
Ab 27.09.1921 in der Heiligengeistgasse 1. Er eröffnet in Passau am 27.9.1924 als
Fotografenmeister ein Photoatelier.

Ab 20.12.1926 besteht die Photohandlung in Passau, im Unteren Sand Nr. 4.
Das Geschäft wurde zum 1. März 1958 abgemeldet. Alois Alt sen. stirbt am 29. April 1962.
Der Sohn Alois Alt, geb. 17.09.1923, übernimmt das Passauer Fotogeschäft nach dem II. Weltkrieg
zum 28. Mai 1946, bis 1979 das Geschäft aufgegeben wird.
(Nachfrage L. Grasmann im Einwohnermeldeamt Passau: Archiv des Heimatverein Vilsbiburg).



Daten, Karten, Fotos – Archiv des Heimatverein Vilsbiburg (AHV): Sebastian Alt

Der Erste Weltkrieg und die Türkei

Schon die exakte Datierung der Konflikte ist nicht leicht. Beginn der I. Weltkrieg bereits mit den Balkankriegen der Jahre 1912 und 1913? Oder wurde er erst durch den Kriegseintritt der USA im April 1917 tatsächlich global. Ebenso schwierig zu bestimmen ist das Ende: Bürgerkriege, Nationalitätenkämpfe und militärische Interventionen setzten sich nicht nur in Osteuropa weit über das Jahr 1918 hinaus fort.

Wie auch im II. Weltkrieg, so traten im I. Weltkrieg ganze Volkswirtschaften gegeneinander an. Rohstoffressourcen und Produktionskapazitäten bestimmten über Erfolg und Misserfolg. Millionenheere mussten ausgerüstet, transportiert und versorgt werden. Man setzte auf technische Neuerungen – doch die halfen wenig, wenn sie nicht ausreichend produziert werden konnten. Der „Krieg der Ingenieure“ war in der Realität ein „Krieg der Fabriken“. Das wirtschaftliche Leistungsvermögen Großbritanniens und der USA wurde von den Deutschen dabei vollkommen unterschätzt: Sie konnten sich einfach nicht vorstellen, dass weniger zentralistisch geführte Volkswirtschaften das benötigte Produktionsvolumen aufbringen würden. Besonders grausame Folgen hatte der Zerfall Österreich-Ungarns und des Osmanischen Reiches: Die k. u. k. Heere wüteten im Balkan; Serbien, Rumänien und Montenegro, und hatten, gemessen an der Bevölkerungszahl, von allen Kriegsparteien die höchsten Verluste.

Deal oder Erpressung

Schon 1888 spricht man darüber. Deutsche Industrielle und Bankiers rechnen mit einem guten Geschäft: Der Herrscher des Osmanischen Reiches will seine Macht festigen und er braucht für seine Truppe ein schnelles Transportmittel. Kaiser Wilhelm II. unterstützt das Projekt, die Deutsche Bank verreibt die Staatsanleihen des Sultans. Und es ist genau die Zeit, in der das Erdöl beginnt, der Kohle den Rang abzulaufen. Noch weiß man nicht, welche immensen Lagerstätten dort sind, und wo die Bagdadbahn hinführen soll. Aber heute ist die Türkei viel kleiner als das damalige Osmanische Reich. Ein Blick auf die Landkarte genügt, um zu sehen, dass das Land ein Puffer ist zwischen Europa und den blutigen Unruheherden Nordafrikas und der arabischen Welt.

(Von Klaus Sterzenbach, VZ, 2.04.2016).

Die Türkei als Deutschland-Kriegsverbündete

Zum ersten Mal schreibt der *Vilsbiburger Anzeiger* am 17. November 1914 „Der heilige Krieg“, Konstantinopel: Der Sultan hat eine Jrade erlassen, durch die offiziell erklärt wird, dass die Türkei sich im Kriegszustand mit Russland, England und Frankreich befindet. In einer außerdem erscheinenden Proklamation an Heer und Flotte wird die Erwartung ausgesprochen, dass alle unter dem Kalifat stehenden Mohammedaner sich gegen die Feinde der Türkei erheben werden.

Das türkische „Eiserne Kreuz“, so berichtet am 7.10.1915 der *Anzeiger*: Der Sultan hat dem bayerischen Major Franz Karl Endres, der bisher Chef des Generalstabes der türkischen 1. Armee Liman v. Sanders war, in Anerkennung seiner Verdienste im Kriegsjahr 1914/15, den „Eisernen Halbmond“ verliehen.

Die in Deutschland und Österreich unter der Bezeichnung **Eiserner Halbmond** bekannte osmanische Kriegsmedaille (osmanisch *İA Harb Madalyası*) wurde am 1. März 1915 durch Sultan Mehmed V. gestiftet und besteht nur aus einer Klasse.



Türkisch-Bayerische Gesandtschaft

Über die Errichtung einer türkischen und bayerischen Gesandtschaft wird zu Anfang des Jahres 1916 verhandelt. In politischen Kreisen Münchens wird die außerordentliche türkische Gesandtschaft, die am Montag vom König zur Überreichung der Tapferkeitsmedaille im Namen des Sultans empfangen worden ist, auch mit der Errichtung einer türkischen Gesandtschaft am Münchner Hof in Verbindung gebracht. Da die wirtschaftlichen Beziehungen Bayerns zum Orient erweitert werden, - besonders wenn der Donauverkehr sich den neuen Anforderungen mehr angepasst hat, - hält man eine türkische Gesandtschaft in München und eine bayerische in Konstantinopel für wünschenswert.

Vilsbiburger Anzeiger (VA), 13. Januar 1916: Schulfreier Tag

Zur Feier der Säuberung von Gallipoli und der damit erfolgreich abgeschlossenen, *denkwürdigen und heldenmütigen Verteidigung* der Dardanellen durch die verbündeten tapferen osmanischen Streitkräfte, sowie auch zugleich zum Gedenken an die demnächst bevorstehende militärisch und wirtschaftlich bedeutsame Wiedereröffnung des Bahnverkehrs nach dem Balkan, ist vom Kultusministerium die Freigabe des Unterrichts für sämtliche Schulen auf einen Tag verfügt worden.

Erster Balkanzug München-Konstantinopel (VA, 20.01.1916)

München: Der erste Balkanzug München-Belgrad-Konstantinopel, der in Budapest-Galanta mit den von Berlin kommenden Balkanzügen zusammentrifft, ist am Samstag 15.01.1916 um 9:40 Uhr fahrplanmäßig von München abgefahren.

Dieser Balkanzug ist der Siegeszug der Zentralmächte und ihrer Verbündeten.

Nahe Verbindung: Bayern-Türkei

VA, 12.02.1916: München. Eine **außerordentliche bayerische Gesandtschaft** hat sich nach Konstantinopel begeben. Im Auftrag von König Ludwig III. von Bayern hatte sich am Mittwoch den 9. Februar eine außerordentliche Gesandtschaft, an deren Spitze General der Infanterie Generaladjutant seine Exzellenz Reichsrat, Ritter von Haag nach Konstantinopel begeben, um dem Sultan ein Handschreiben und die höchste bayerische Ordensauszeichnung zu überreichen.

VA, 25.03.1916: Generalfeldmarschall von Mackensen ist in Konstantinopel eingetroffen, um dem Sultan den von Deutschen Kaiser verliehenen Marschallstab zu überreichen. Am Bahnhof von Konstantinopel war ein größerer Empfang durch Marschall Limann von Sanders, Vizeadmiral Souchon und **Vertreter der deutschen Botschaft in der Türkei**, sowie des Sultan und der türkischen Regierung. Die türkische Presse feiert die Ankunft des deutschen Heeresführers in Leitartikeln.

Die Verbindungen des Deutschen Reiches, Bayern und der Türkei waren weit fortgeschritten. Eine Zugverbindung von München nach Konstantinopel war seit Januar 1916 möglich. Wo, und in welchen Schlachten nun Alois Alt aus Solling bei Vilsbiburg im Orient als Trommler beim 2. Bataillon im 16. bayerischen Infanterieregiment eingesetzt war, konnte nicht mehr in Erfahrung gebracht werden.

Darüber herrschte aber auch eine Nachrichtensperre. Zum 06.09.1916 wurde der Postkartenverkehr mit der Türkei, der vorübergehend eingestellt war, wieder aufgenommen.

VA, 29.04.1916: Kut-el-Amara ist gefallen. Die in Kut-el-Amara eingeschlossene englische Truppenmacht hat sich den tapferen türkischen Belagerern ergeben müssen. Mehr als 13 000 Mann sind Kriegsgefangene. Unter den Gefangenen befinden sich 4 Generäle, 240 englische und 270 indische Offiziere. Im Ganzen waren die Engländer 145 Tage in Kut-el-Amara eingeschlossen. Die Entsetzungsarmee verlor im März und April allein 26 000 Mann.

VA, 6.09.1916: Der Postkartenverkehr mit der Türkei, der vorübergehend eingestellt war, wird von jetzt ab wieder aufgenommen.

Enver Pascha an der Westfront

Berlin, 24. März 1917 (Amtlich)

Der Vizegeneralissimus der osmanischen Armee,

Enver Pascha, weilte zu Besprechungen mit dem deutschen Kaiser, Generalfeldmarschall von Hindenburg und Ludendorff im Großen Hauptquartier und begab sich dann zum Besuche der deutschen Truppen an die Westfront.

Enver Pascha im Großen Hauptquartier

Berlin. Der Vizegeneralissimus der osmanischen Armee, Enver Pascha traf mit großem militärischen Gefolge am 24.09.1917 spät abends mit dem Balkanzug in München ein und setzte um Mitternacht die Reise ins Große Hauptquartier nach Berlin fort.



Sonne und Hitze

VA, 8.08.1918: Große Strapazen legen mitunter die klimatischen Verhältnisse unserer Feldgrauen auf. So berichtet ein auf einem türkischen Kriegsschauplatz stehender Landsmann von einer Mittagshitze in der Sonne von 59 Grad Celsius und 40 Grad im Schatten. Die Durchschnittssonnenwärme beträgt 55 Grad, bei Nacht im Zimmer 30 bis 32 Grad.

Waffenstillstand der Türken

VA, 22.10.1918: Verhältnismäßig leicht ist den Türken die Erreichung eines Waffenstillstandes gelungen. Der Amerikanische Präsident Wilson hat mit auffallender oder besser gesagt unheimlicher Schnelligkeit ihnen denselben bewilligt, nachdem Enver Pascha, der Urheber des deutsch-türkischen Bündnisses zurückgetreten war.

Rückkehr in die Heimat

1919: Die deutschen Orienttruppen sind in diesen Tagen nach mehrwöchentlicher Wasserfahrt in der Heimat angelangt. Darunter befanden sich auch mehrere Kämpfer aus dem Bezirk Vilsbiburg. Die Truppenverbände, welche aus Palästina, Syrien, Mesopotamien, dem Kaukasus nach mitunter unsäglichen Strapazen und Kämpfen in Konstantinopel eintrafen und interniert wurden, fanden dortselbst seitens der Engländer die menschenwürdigste Behandlung und Verpflegung.